

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Am 19. November setzte plötzlich Tauwetter ein. Der Schnee ging in Regen über und ein heftiges Gewitter brach los. Waagrecht trieb der Sturm den Regen durch die Luft, Blitze durchzuckten die Nacht und Donner rollte auf Donner. Dieses Tauwetter brachte eine große Anzahl von Lawinen zum Niedergehen. Beim Kommando des 1. TJR. begrub eine solche einen Unterstand der 7. Kompagnie, aus dem man nach langen, anstrengenden Arbeiten 9 Mann tot und 29 zum Teil verletzt bergen konnte.

Eine auf dem Rückweg vom Regimentskommando 1. TJR. über den Sattel 2006 ins Bisortelager marschierende Tragtierkolonne mit 30 Tragtieren blieb mit ihren Führern im Schnee stecken. Die sofort alarmierte halbe Sappeurkompagnie 1/6 konnte bis 2 Uhr früh nur mehr einen Toten und einen Lebenden bergen. 34 Mann mit allen Pferden blieben vermißt und waren nicht mehr zu finden.

Über die Lage in der Stellung und die Verschüttung einer Hütte durch eine Lawine gibt ein Kompagnieoffizier in seinem Tagebuch eine lebendige Schilderung.

„19. November. Ein starker Schneesturm, wie wir ihn hier noch nicht erlebt hatten. Nur scheint es uns ungewöhnlich warm. Der Sturm bläst, daß man sich kaum auf den Beinen halten kann. Der vor wenigen Tagen von uns errichtete Schneepegel zeigt schon 2.50 m. Nachmittags Schneearm! Alles ohne Unterschied der Charge wird zum Schneeschaufeln herangezogen, aber es ist vergebliche Arbeit. Von einem Freihalten des Buseweges ist keine Rede. Kaum die Verbindung mit dem doch keine 10 Minuten entfernten Regimentskommando ist aufrechtzuerhalten. Dazu hat Tauwetter eingesetzt und jetzt gegen Abend fängt es auch noch zu regnen an. Während der Sturm zum Orkan angewachsen ist, blitzt und donnert es wie im Hochsommer. Wir sitzen alle in unserer Bude beisammen, doch es will keine Stimmung aufkommen. Das Wetter ist schauerhaft. Um ½9 Uhr abends wird Lt. B. geholt, er soll mit 20 Mann den Bergführern und Pionieren helfen, am Sattel 2006 eine verschüttete Tragtierkolonne zu retten. Wir haben uns gar nicht ausgezogen, sondern sitzen naß und frierend in unseren Mänteln um den erloschenen Ofen und warten, daß man auch uns zur Hilfeleistung holt. Gerade hat Lt. B. den Vorschlag gemacht, ob es nicht besser wäre, zu unserer Mannschaft hinunter in die große Zugsbaracke zu gehen, als draußen plötzlich im Heulen des Sturmes ein dumpfes Rollen hörbar wurde, ein Rauschen und Brechen — und gleichzeitig senkte sich unser Hüttendach krachend herab. Die bergseitige Wand wurde nach einwärts gedrückt und ein von oben her eindringender Wasserguß verlöschte das Licht. Eine Lawine hatte uns verschüttet. Einen Augenblick hielt jeder wie gelähmt den Atem an, ob nicht noch ein Stoß kommen würde. Dann sprang Leutnant B. auf und wollte die Tür aufstoßen. Umsonst, sie rührte sich nicht. Ich riß das kleine Fenster auf und stieß mit dem Kopf an eine festgepreßte Wand tropfnassen Schnees. Kein Zweifel, wir waren im Schnee begraben. Endlich zündete einer ein Zündholz an und wir sahen